

Je Woche

13. Jahrgang

ISSN 1862 – 1996



Kulturrexpress

Unabhängiges Magazin



Lesung mit dem Schweizer Autor Peter Bichsel

Ausgabe 23

vom 04. – 10. Juni 2017

Inhalt

- **Buchprojekt: Erich Mehrl "Frankfurt Skyline Day & Night"**
- Das Tagebuch der Anne Frank als Oper
- **Leseabend mit Peter Bichsel Buchhandlung Weltenleser**
- Umbau der Sattelkammer Schloss Heidelberg
- **publity erwirbt Fachhochschule für öffentliche Verwaltung in Duisburg**
- Beziehungen Schweiz – EU auf dem Prüfstand
- **Gesamtsanierung der Städtischen Bühnen Frankfurt**
- BIM-Ratgeber für Bauunternehmer

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Philosophie, Wissenschaft, Wirtschaft und Industrie
Kulturexpress verpflichtet sich unabhängig über wirtschaftliche, politische und kulturelle Ereignisse zu berichten. Kulturexpress ist deshalb ein unabhängiges Magazin, das sich mit Themen zwischen den Welten aus Wirtschaft und Kultur aber auch aus anderen Bereichen auseinandersetzt. Das Magazin bemüht sich darin um eine aktive und aktuelle Berichterstattung, lehnt jedoch gleichzeitig jeden Anspruch auf Vollständigkeit ab.

Impressum

Herausgeber Rolf E. Maass
Postfach 90 06 08
60446 Frankfurt am Main
mobil +49 (0)179 8767690
Voice-Mail +49 (0)3221 134725

www.kulturexpress.de
www.kulturexpress.info
www.svenska.kulturexpress.info
Kulturexpress in gedruckter Form
erscheint wöchentlich

Finanzamt IV Frankfurt a/M
St-Nr.: 148404880
USt-idNr.: 54 036 108 722
redaktion@kulturexpress.de

Erich Mehrl "Frankfurt Skyline Day & Night"

Meldung: Ernst Wasmuth Verlag, Tübingen

Der Architekturfotograf Erich Mehrl nimmt Frankfurt aus einer Perspektive auf, die nicht allen zugänglich ist. Die Höhenunterschiede von unten nach oben sind normalerweise unüberwindbar, die Wände glatt und hoch. Er kennt Orte mit optimaler Sicht. Praktisch ist das wie ein Geheimtipp bei der Suche nach dem richtigen Aussichtspunkt.

Der Fotograf erschließt sich und seinen Kursteilnehmern ungewöhnliche Standpunkte bei Tag und bei Nacht. Gibt damit unwiederbringliche Einblicke auf das urbane Geschehen frei. Ohne Zweifel verfügt die Frankfurter Skyline über einen eigenen

Sprachduktus. Diese individuelle Architektursprache erkennen, erschließen und zu interpretieren, ist die Aufgabe des Fotografen. Jetzt gibt Erich Erich Mehrl eine Publikation mit Fotografien heraus. Für das aktuelle Buchprojekt aus dem Wasmuth Verlag werden Förderer und Sponsoren gesucht.



Seit dem Jahr 2009 auf das Fotografieren von Hochhäusern und Banken im Frankfurter Stadtgebiet fokussiert, war die Anfrage eines großen Geldinstitutes in Frankfurt am Main, für das er die >Wort-Bild-Marke< der Bank fotografierte, Anlass die Fotografien anzufertigen. Im Laufe der Zeit entwickelte sich danach eine Aufnahmeserie, die sich von gewohnten Betrachtungsräumen weg in die oberen Stockwerke und auf die Dächer der umliegenden Gebäude und Hochhäuser bewegte. Dem Betrachter seiner so entstandenen Frankfurter Skyline Serie Day & Night bietet Erich Mehrl einen besonderen >dritten Blick< auf gewohnte Ansichten. Dadurch eröffnet der freischaffende Fotograf dem Betrachter ungewöhnliche Sichtweisen auf Frankfurt - sowohl durch den Blick auf >das große Ganze< als auch für spannende Details.

Mit Fotografien soll die Möglichkeit gegeben werden, Frankfurter Gebäude - einzeln und im Kontext - in einer weiteren, anderen Sichtweise wahrzunehmen: die Bauten, die er von der Straßenebene aus kennt, von einem höherem Standpunkt aus zu betrachten.

Perspektivwechsel: Frankfurt von oben - bei Tag und bei Nacht

Die Lebendigkeit von Frankfurt zeigt sich deutlich in der regen Bautätigkeit. Darüber hinaus besitzt die Mainmetropole eine deutschlandweit einzigartige Skyline, die aus baulicher Sicht in Europa unter anderem auch eine Spitzenposition beim Klimaschutz einnimmt. Fotografien aus ungewöhnlichen Perspektiven können das Empfinden für eine Stadtlandschaft fördern, wird hier doch das Zusammenwirken heterogener Teile miteinander in Beziehung gesetzt.

Seine Aufnahmeserie verselbständigte sich mit der Zeit und hat mittlerweile eine eigene Dynamik gewonnen. Erich Mehrl will dem Rezipienten seiner Den einzigartigen Reiz Frankfurts hat Erich Mehrl! ausschließlich von erhöhten Standpunkten aus festgehalten. Es ist ihm hierbei wichtig, mit der Aufnahmeserie eine emotionale Reaktion auszulösen. Deswegen stehen bei ihm nicht die häufig zu sehen den gestylten Skyline-Aufnahmen im Vordergrund, es fanden vielmehr auch Fotografien Eingang in die Serie, welche zum Beispiel das verregnete Frankfurt zeigen- mit Wasserschleiern und Spiegelungen vor den Fenstern der Büroräume und Sitzungssäle. Damit lässt Erich Mehrl! den Betrachter an einzigartigen fotografischen Perspektiven dieser Stadt teilhaben.

Der Fotograf

Aktuell arbeitet Erich Mehrl vorwiegend an fotografischen Langzeitprojekten, unter anderem ist eine Fortsetzung und Weiterentwicklung seiner Frankfurter Skyline-Serie in Arbeit.

1998 bis heute: Freischaffender Fotograf, Inhaber des Archiv Mehrl. 1988-1997: Bildredakteur und Fotograf beim Evangelischen Presse-dienst in Frankfurt am Main. Während dieser Zeit auch Referent bei Fotokursen für Tageszeitungsredakteure und Foto-journalisten an der Evangelischen Medienakademie (cpa) in Frankfurt am Main.

Ausbildung: zum Polizeibeamten in Würzburg und München. Abitur am Abendgymnasium für Berufstätige in Gießen. Studium der Wirt-schaftswissenschaften und Rechtswissenschaften in Gießen

Seine Aufnahmen wurden bisher in verschiedenen Einzelausstellungen präsentiert:

2012 Galerie f75 in Stuttgart

2013 Palais Livingston/Frankfurter Presseclub

2014 Frankfurter Buchmesse Halle 4.1

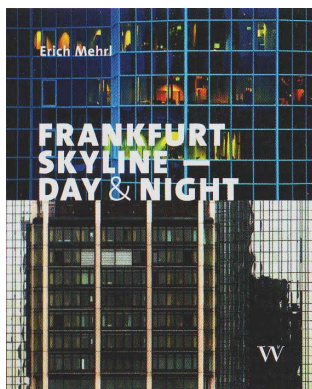
2014 Treffpunkt Architektur Unterfranken des BDA

2015 Architektursommer Rhein-Main (ASRM) BDB 2015

2015 Presse- und Informationsamt (PIA) der Stadt Frankfurt

2016 NACHT DER MUSEEN

www.archivmehr.de



Frankfurt Skyline- Day & Night

Fotografien von Erich Mehrl

Einführung von Rolf Toyka

ca. 200 Seiten,

180 Fotografien

24 x 30 cm, Hardcover

ca. € 45,- (D)

Kulturrexpress ISSN 1862-1996

vom 10. Juni 2017

Kulturrexpress

Das Tagebuch der Anne Frank als Oper

Meldung: Presseinfo der Stadt Frankfurt am Main (pia)

Mit dem Anne Frank-Tag möchte die Stadt Frankfurt an das Mädchen erinnern und die Botschaft ihres weltberühmten Tagebuchs ins Zentrum des Gedenkens und des Engagements stellen.

Das Jüdische Museum beteiligt sich am Aktionstag mit einer eigens erarbeiteten Inszenierung von Grigori Frieds Mono-Oper „Das Tagebuch der Anne Frank“. Das Stück des russischen Komponisten **Grigori Frid** (1915 - 2012) aus dem Jahr 1966 basiert auf Aus-zügen aus dem Tagebuch der Anne Frank und verleiht sowohl den Gedanken als auch



den Gefühlen des dreizehnjährigen Mädchens einen eindringlichen musikalischen Ausdruck. Musik und Text unterstreichen die Hoffnung auf Freiheit und die humanitären Grundsätze des Tagebuchs.

Musikalisch begleitet wird die Aufführung durch das Mobile Beats Ensemble, einer internationalen Gruppe junger Musiker, die gemeinsam die Internationale Ensemble Modern Akademie absolviert und es sich zur Aufgabe gemacht haben, zeitgenössische Musik mit neuen Medien und Formaten zu verbinden. Die Inszenierung der Kammeroper mit der in Israel geborenen Sängerin **Shira Bitan** (Sopran) wird eigens zum 70. Jahrestag der Erstveröffentlichung des Tagebuchs erarbeitet und in der Geburtsstadt von Anne Frank aufgeführt.

Aufführungsort wird das eindrückliche Kellergewölbe des ATELIERFRANKFURT sein; die Regie führt **Teresa Reiber**, die Ausstattung übernimmt **Mari-Liis Tigasson**, die musikalische Leitung hat **Pablo Druker** inne. Im Anschluss an die Aufführung findet ein Gespräch mit den Musikern und dem stellvertretenden Direktor des Jüdischen Museums, **Fritz Backhaus** statt. Moderiert wird das Gespräch vom Chefdramaturg der Frankfurter Oper, **Norbert Abels**.

Die Premiere findet am Sonntag, 11. Juni, 19 Uhr, statt im ATELIERFRANKFURT, Schwedlerstraße 1-5. **Weitere Aufführungen** sind am Dienstag, 13. Juni, und Mittwoch, 14. Juni, jeweils um 19 Uhr am selben Ort.

Karten sind für zwölf Euro, ermäßigt acht Euro, im Museum Judengasse, Battonnstraße 47, im Vorverkauf erhältlich sowie an der Abendkasse. Kartenreservierungen sind möglich per Mail an: info@juedischesmuseum.de

Die Veranstaltung ist eine Kooperation mit ATELIERFRANKFURT und dem Institut für zeitgenössische Musik der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt und wird gefördert vom Kulturreferat der Stadt Frankfurt sowie vom Freundeskreis der Freunde und Förderer des Jüdischen Museums e.V.

Leseabend mit Peter Bichsel Buchhandlung Weltenleser

Foto (c) Kulturrexpress

Die Buchhandlung Weltenleser hatte am Abend des 8. Juni zu einem besinnlichen Abend oberhalb des Eschenheimer Turm in den Oeder Weg eingeladen. Die Buchhandlung besteht seit etwa drei Jahren. Die Inhaberin **Dr. Maria Lucia Klöcker** ist ausgebildete Juristin, die sich mit dem Geschäft einen Lebens-traum erfüllt hat, indem sie in Frankfurt eine Buchhandlung eröffnete - als wenn es nicht schwierigere Dinge auf der Welt gäbe.



Am Tisch: Adrienne Schneider und Peter Bichsel

Der Verdrängungswettbewerb in Bezug auf Buchhandlungen ist im Bereich der Frankfurter Innenstadt seit Jahren bekannt. Es gibt im Bereich Innenstadt praktisch keine Buchhandlungen mehr. Selbst die englischsprachige Buchhandlung an der Alten Börse hat dicht gemacht oder die Carolus Buchhandlung am

Liebfrauenberg ist nicht mehr an ihrem Fleck. Sie wurden verdrängt. Nur noch Hugendubel ist übrig geblieben, das Superkaufhaus mit seiner einzigartigen Erfolgsstrategie. Was wirklich ein Publikumsmagnet ist, vorbeischaun welche Bücher auf Lager sind und nebenbei die Cafeteria besuchen - da ist vielleicht ein Trubel. Eine besinnliche Buchhandlung kann so etwas nicht ohne weiteres bieten. Buchhandlungen sind ein Stück Rückzugsgebiet. Das ein oder andere Gespräch kommt aber dennoch zustande dank der Inhaberin und ihrer Kollegin **Almut Kläs**.

Auch der Oeder Weg mit seinen vielen Geschäften ist einem ständigen Wandel unterworfen. Populär waren die Milchbar oder die Musikbuchhandlung weiter oben. Lauter Läden, die nicht mehr existieren. Ein existierender Laden auf dem Oeder Weg ist die Boutique Liebesdienste. Anlässlich der Tendence 2015 veranstaltete die Messe Frankfurt eine Pressekonferenz vor Ort. Im Laden mit dem seltsamen Namen findet sich ein kunterbunt gemischtes Angebot an Möbeln, Wohnaccessoires und Geschenkartikeln. Darüber hinaus werden Feinkost und Getränke angeboten, auch zum probieren. Ein Geschäft mit Überraschungseffekt.

Diesen Überraschungswert lieferte auch die Buchhandlung Weltenleser, als sie den renommierten Schweizer Schriftsteller **Peter Bichsel** zu einem Leseabend einlud. Da saß der betagte Mann auf einem Stuhl draußen vor dem Geschäft und wartete bis die Gäste eintrafen. Neben ihm seine Literatur Vermittlerin zugleich Leiterin des Literaturhaus Darmstadt, **Adrienne Schneider**, in der Sitzecke am kleinen runden Tisch. Bichsel kennt sich in Frankfurt aus. Nicht zuletzt war er Stadtschreiber in Bergen Enkheim und kannte den Schriftsteller **Jurek Becker**, der sein Nachfolger im Jahr danach war. Über Jurek Becker erzählte er an diesem Leseabend einiges. Wie er zu seiner Berufung als Stadtschreiber nach Bergen Enkheim gekommen war, welche Rolle **Max Frisch** dabei gespielt hat.



Bichsel ist vielseitiger Kolumnenschreiber. Adrienne Schneider ist die Herausgeberin einiger seiner Publikationen. Dem Schriftsteller **Peter Härtling** gehe es gesundheitlich nicht besonders, wurde laut. Schriftsteller **Hans Mayer** übe rokokomäßiges aus. Viele Autoren leben von ihren Lesungen, mehr als dass sie mit dem Verkauf der Bücher auskämen. Bichsel wollte ausschließlich in Buchhandlungen lesen, was auf Dauer nicht realistisch war, da immer mehr Festivals aufkamen. Buchhandlungen haben etwas nostalgisches.

Dann las der Autor aus dem Buch: *"Heute kommt Johnson nicht - Kolumnen 2005-2008"* Der Erzähler schaut nicht unbedingt auf Johnson, dem Titelheld, vielmehr ist es ein Warten von dem der Autor ausgeht. Es folgte die Kurzerzählung: *"Vom Stier, der auch nur ein Mensch war"*. Eine weitere Erzählung hieß: *"Im Hafen von Bern im Frühling"*. Der Hafen von Bern wird im Winter nicht befahren nur im Frühjahr ziehen dort Schiffe vorbei. *"In den Wind geschrieben"* erzählt von einer elektrischen Schreibmaschine, die nicht funktionierte. Worauf aber dennoch geschrieben wurde, denn Poesie ist unvergänglich. Nicht zu vergessen die transsibirische Eisenbahn, um an die Geographie anzuknüpfen. Über die geographische Lage von Paris schreibt Dr. Unsel, der Protagonist einer Erzählung. In diesen Erzählungen von Peter Bichsel, die Kolumnen genannt werden, wohnt eine feine Ironie.

Die Buchhandlung teilt sich genaugenommen in zwei räumliche Bereiche, nachdem man die Tür betreten hat. Geradeaus geht's zur Theke, die sich an der hinteren Wand des Ladens befindet. Daneben befindet sich eine Tür. Rechts von der Tür ist eine Sitzecke. Überbrückt werden die Bereiche durch hohe Regale, die außer an der Schaufensterseite den gesamten Raum einschließen. Der Innenraum wird durch ein halbhohes Bord mit großen Regalfächern in der Mitte des Raumes getrennt.

Die erwähnte Sitzecke ist mit grau gepolsterten Sesseln ausgestattet. Das wirkt klassizistisch streng. Man könnte meinen auch hier seien Maßstäbe angewendet worden, wie sie beim Schiffsbau zur Geltung kommen. Die knapp bemessene Form steht vielleicht auch in Bezug zum früheren Beruf der Inhaberin, wo Strenge mit an erster Stelle steht.

Die Buchhandlung Weltenleser hat sich der Geographie verschrieben. Das ist ihr Leitfaden. Sämtliche Bücher in den Regalen sind nach geographischen Orten aufgereiht. Die Einrichtung besteht überwiegend aus lackiertem Holz. Das Ambiente erinnert ein wenig an Schiffs- oder Kaptiänsräume unter Deck. Dort geht es meist sehr stimmungsvoll und gemütlich her. Eine Art edle Patina überzieht das gesamte Mobiliar. Oberhalb der Regale steht in dunkler Schrift, wo sich der Leser gerade befindet auf geographischem Gebiet. Aus Platzgründen werden nur Kontinente namentlich aufgezählt. Das deutet jedoch auf die weltoffene Gesinnung hin, welche die Buchhandlung Weltenleser der Kundschaft und seinen Besuchern vermitteln will. Lesungen finden auch in französischer, italienischer oder spanischer Sprache statt meist mit deutscher Übersetzung.

Peter Bichsel wurde am 24. März 1935 in Luzern geboren. Er wuchs in Olten auf. 1964 wurde er mit seinen Kurzgeschichten in "Eigentlich möchte Frau Blum den Milchmann kennenlernen" auf einen Schlag bekannt; die Gruppe 47 nahm ihn begeistert auf und verlieh ihm 1965 ihren Literaturpreis. Legendär sind seine "Kinder-geschichten", die 1969 bei Luchterhand erschienen sind. Zwischen 1974 und 1981 war er als persönlicher Berater für Bundesrat **Willi Ritschard** tätig, mit dem er befreundet war. Mit dem Schriftsteller Max Frisch war er bis zu dessen Tod 1991 eng befreundet. Er ist seit 1985 Mitglied der Akademie der Künste in Berlin und korrespondierendes Mitglied der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung in Darmstadt. Bichsel lebt in Bellach bei Solothurn.

Ein Bericht von Kulturexpress

www.buchhandlung-weltenleser.com

Kulturexpress ISSN 1862-1996

vom 09. Juni 2017

Kulturexpress

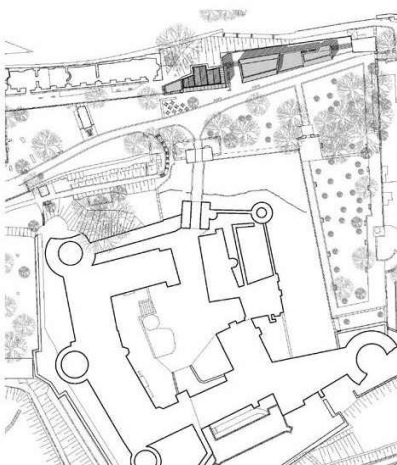
Bausanierung

Umbau der Sattelkammer Schloss Heidelberg

Meldung: Max Dudler Presse

Nach dem Umbau zum Besucherbistro ist die historische Sattelkammer des Schlosses Heidelberg wieder in ihren ursprünglichen Dimensionen erlebbar. Der Architekt Max Dudler hat mit seinem zurückhaltenden Eingriff die Größe des Raums wieder freigelegt und einen würdigen Vorraum zum Schloss geschaffen. Die feierliche Übergabe fand am 18. April 2017 statt.

Foto (c) Stefan Müller, Berlin



Das Schloss Heidelberg zählt zu den bedeutendsten Bauwerken der Renaissance nördlich der Alpen. Mit über eine Million Besuchern im Jahr gehört es zu den beliebtesten Zielen von Touristen in Deutschland und prägt das

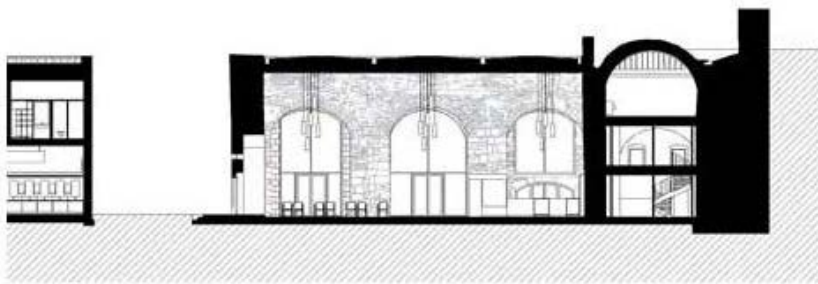
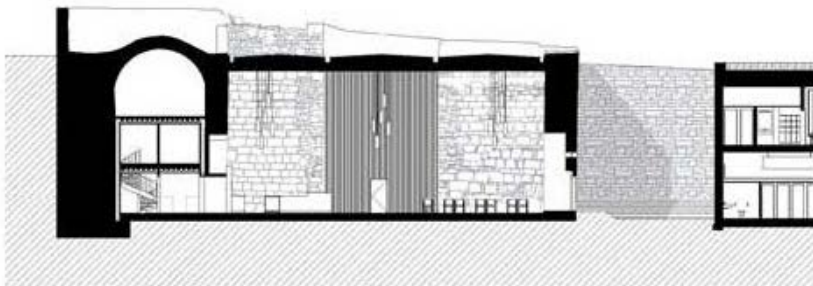
Deutschlandbild vieler Reisender. In unmittelbarer Nachbarschaft zum 2012 eröffneten neuen Besucherzentrum hat Max Dudler mit dem Umbau der Sattelkammer einen weiteren wichtigen Baustein des Ensembles am Eingang zu Schloss und Garten fertiggestellt.

Mit seinem architektonischen Gesamtkonzept für das den Eingangsweg flankierende Ensemble aus Sattelkammer, Besucherzentrum und Gärtnerhaus konnte er sich beim Auswahlverfahren im Mai 2009 durchsetzen. Die Sattelkammer wurde unter Friedrich V. an eine aus dem 13. Jahrhundert stammende Stützmauer des Schlossgartens (Hortus Palatinus) gebaut. Bemerkenswert an dem alten Gebäude mit seinen über zwei Meter dicken Sandsteinmauern und den großen Fensteröffnungen sind seine Größe – der Innenraum hat ein Volumen von ca. 27 x 12 x 9 Metern – und seine prominente Lage am Eingang.



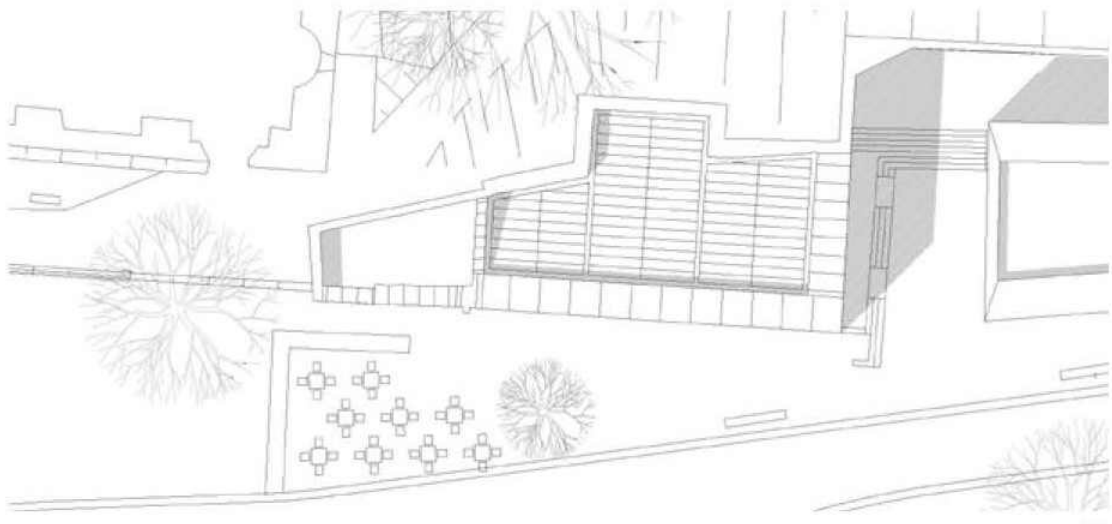
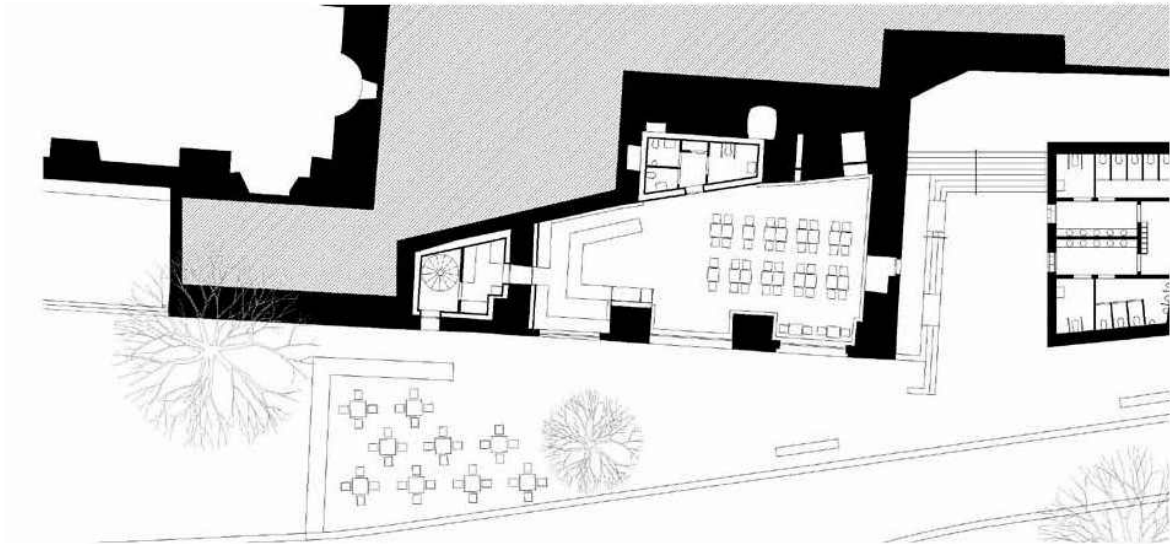
Das Gebäude liegt auf einer Achse mit dem Torhaus, durch welches der Besucher den Schlosshof betritt. Max Dudlers Intervention betont nun wieder die Dimensionen und die Ausrichtung des Gebäudes. Nach dem denkmalgerechten Umbau ist die Großzügigkeit des Raumes wieder in Gänze erlebbar. Das Innere wurde von Einbauten aus den 80er Jahren vollständig befreit. Alle Nebenfunktionen sind im turm-artigen Anbau und einer Nische in der rückwärtigen Mauer untergebracht.

Eine raumhohe Akustikwand aus Kirschholz verkleidet die Nische. Die Lamellenkonstruktion gibt sich als zeitge-nössischen Eingriff zu erkennen, ebenso wie die neue Akustikdecke. Für den Boden wurde ein einfacher Terrazzo ausgewählt.



Die Reduktion auf wenige Materialien – Sandsteinmauerwerk, Holz, Terrazzo – unterstreicht die würdevolle Einfachheit des rechteckigen Raumes. Das bestehende Dach wurde durch ein dreiteiliges zinkgedecktes Dach ersetzt, das die historische Dreiteilung des Gebäudes aufnimmt. Der Innenraum wird als Bistro genutzt. Die lose Möblierung – Tische, Stühle und Theke - wurde ebenfalls von Max Dudler entwickelt.

Eine der historischen Fensteröffnungen dient zum Straßenverkauf im Sommer. Küche, Lager und 2/16 Technik sind im turmartigen Seitenraum untergebracht, die Toilettenräume sowie die Lüftungsanlage befinden sich in der Nische hinter der Holzwand.



Der ebenfalls mit Tischen ausgestattete Außenbereich wurde durch das Büro TDB Landschaftsarchitektur gestaltet. Mit dem kleinen Platz zwischen Sattelkammer und Besucherzentrum werden die beiden Häuser gestalterisch und funktional zusammengebunden. Das steinerne Ensemble am Eingang bildet so einen stimmigen Auftakt zum Schloss. Der Umgang mit Schlössern und Burgen ist ein wiederkehrendes Thema in Max Dudlers Architektur. Seine Arbeiten für das Heidelberger Schloss, das Hambacher Schloss und die Sparrenburg in Bielefeld zeugen von einer intensiven architektonischen Auseinandersetzung mit den historischen Orten.





Siehe auch: [Neubau der Folkwang Bibliothek und Preisverleihung für Umbau und Erweiterung des Hambacher Schlosses an den Schweizer Architekten Max Dudler](#)

Kulturrexpress ISSN 1862-1996

vom 09. Juni 2017

Kulturrexpress

Immobilien

publity erwirbt Fachhochschule für öffentliche Verwaltung in Duisburg

Meldung: publity

Die publity AG hat eine 5.275 m² große Immobilie in Duisburg mit Sitz der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung als 587. Objekt er-

worben. Das moderne Objekt befindet sich auf einem 9.400 m² großen Grundstück und ist langfristig an die Bildungseinrichtung vermietet.

Das zeitgemäße Objekt befindet sich direkt an der S-Bahn-Station Duisburg-Großenbaum im Süden der Stadt und kann über die Bundesautobahnen A524 und A3 sowie A59 schnell erreicht werden. 250 PKW Stellplätze gehören ebenfalls zum Objekt.



Duisburg ist mit seinen 491.000 Einwohnern die fünftgrößte Stadt in Nordrhein-Westfalen und liegt im Westen des Ruhrgebiets. Die Stadt vollzieht zurzeit den Wandel hin zum Dienstleistungsstandort. Darüber hinaus sind aber auch bedeutende Unternehmen wie ThyssenKrupp, Franz Haniel, RheinfelsQuellen oder Mitsubishi Hitachi Power Systems am Standort ansässig.

Die Kanzlei CMS Hasche Sigle hat mit einem Team um Lead Partner Frank Schneider die umfassende rechtliche Beratung bei der Transaktion, darunter die Projektsteuerung und die Legal Due Diligence, übernommen.

„Das Ruhrgebiet profitiert von den stark steigenden Mieten und Preisen der Nachbarstädte Düsseldorf und Köln. Gerade Duisburg ist auch durch die Nähe zum Flughafen Düsseldorf und die Lage in der Metropolregion Rhein-Ruhr ein gefragter Bürostandort geworden“, so **Thomas Olek**, Vorstandsvorsitzender der pubilty AG.

www.pubilty.de

Kulturrexpress ISSN 1862-1996

vom 09. Juni 2017

Kulturrexpress

Beziehungen Schweiz – EU auf dem Prüfstand

Meldung: USB Outlook Schweiz

Die Bilateralen Verträge I sind für Schweizer Unternehmen für den langfristigen Unternehmenserfolg absolut zentral. Dies geht aus einer erstmals durchgeführten Umfrage von UBS hervor. Knapp zwei Drittel sprechen sich für eine Weiterentwicklung der Bilateralen Verträge basierend auf einem Rahmenabkommen aus, obwohl sich die Mehrheit der Firmen eher skeptisch zum Zusammenhalt der EU äußert.

Großbritannien hat Ende März sein Austrittsgesuch in Brüssel deponiert, mit Donald Trump als US-Präsident erlebt der Protektionismus ein Comeback. In dieser



Foto (c) UBS

außenwirtschaftlich herausfordernden Zeit sind stabile Handelsbeziehungen zur Europäischen Union (EU) von besonderer Bedeutung für die Schweiz. Allerdings nagen die starke Skepsis der Schweizer Bevölkerung gegenüber der Personenfreizügigkeit sowie das Beharren der EU auf einem institutionellen Rahmen für die Fortführung des „bilateralen Wegs“ an dieser Stabilität. Die Beziehungen zur EU dürften in den nächsten Jahren auf einem unsicheren Fundament stehen.

Wegfall der Bilateralen Verträge I hätte negative Auswirkungen

Im Rahmen einer erstmals durchgeführten Umfrage haben die Ökonomen von UBS 2500 Unternehmer oder Personen in leitender Unternehmensfunktion zu den Beziehungen zwischen der EU und der Schweiz befragt. Allgemein beurteilen die angesprochenen Firmen den Zusammenhalt der EU skeptisch und zwei Drittel der Umfrageteilnehmer rechnet gar mit weiteren Austritten aus der Staatengemeinschaft. Zudem dürfte die EU ohne Großbritannien leicht an wirtschaftlicher Bedeutung verlieren.

Trotzdem erachtet aber die Mehrheit der befragten Personen die Bilateralen Verträge I für den Erfolg ihres Unternehmens als wichtig. "Die Resultate zeigen, dass ein Wegfall der Bilateralen Verträge negative Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit einer Vielzahl von Unternehmen hätte", betonte Martin Blessing, President UBS Switzerland, anlässlich einer Medienveranstaltung in Zürich. Die Bedeutung der Bilateralen Verträge I steigt zudem mit zunehmender Größe und auch mit zunehmender Auslandsabhängigkeit der Unternehmen. Befragt nach dem Nutzen der einzelnen Abkommen aus den Bilateralen Verträgen I schwingt das Personenfreizügigkeitsabkommen obenauf.

Bei der Frage, wie die zukünftigen Beziehungen zwischen der EU und der Schweiz ausgestaltet werden sollen, votieren nur 8 Prozent der befragten Unternehmen für eine Kündigung der bilateralen Verträge, 27 Prozent sind für die Beibehaltung des Vertragswerkes. 65 Prozent der Umfrageteilnehmer sprechen sich gar für eine Weiterentwicklung der Bilateralen Verträge basierend auf einem institutionellen Rahmenabkommen mit der EU aus.

Schweizer Wirtschaft dürfte in 2017 um 1,4 Prozent wachsen

Trotz des massiv überbewerteten Schweizer Frankens wuchs die Schweizer Wirtschaft im letzten Jahr um 1,3 Prozent. UBS rechnet in diesem Jahr mit einem Wachstum des Bruttoinlandprodukts (BIP) von 1,4 Prozent. Das Wirtschaftswachstum wird sich damit zwar nicht nennenswert beschleunigen, ist aber breiter abgestützt. Eine Mehrheit der Schweizer Unternehmen hat sich inzwischen an die neuen Wechselkursrealitäten angepasst. Dank dem breiter abgestützten Wachstum dürfte die Arbeitslosenrate im Jahresverlauf leicht sinken. Die Teuerung wird dieses Jahr vor allem durch die Erholung der Erdölpreise angekurbelt. Zusätzlich lässt auch der deflationäre Effekt des starken Frankens nach. Die Schweizer Inflation dürfte in diesem Jahr auf 0,4 Prozent steigen.

Politische Risiken bedrohen den optimistischen Ausblick

An erster Stelle liegen die anstehenden Präsidentschaftswahlen in Frankreich. Sollte die rechtskonservative Marine Le Pen gewählt werden, könnte das zu einer erneuten Eurokrise führen.

Die Sorgen, dass Marine Le Pen die französischen Wahlen gewinnen könnte, führte in den vergangenen Monaten bereits zu einem erhöhten Aufwertungsdruck auf den Schweizer Franken. Doch der Schweizerischen Nationalbank (SNB) gelang es im Februar und März, mit Deviseninterventionen eine starke Frankenaufwertung zu verhindern. Bis zur zweiten Runde der französischen Wahlen dürfte der Aufwertungsdruck auf den Franken bestehen bleiben. Die SNB wird weiterhin auf den Währungsmärkten intervenieren, um einen zu starken Franken zu bekämpfen.

Eine erste Zinserhöhung durch die SNB von aktuell -0,75 auf -0,50 Prozent sieht Daniel Kalt, UBS Chefökonom Schweiz, erst im Juni 2018. Erst nachdem die Europäische Zentralbank ihr Anleihekaufprogramm stark reduziert und der Druck auf den Franken nachlässt, dürfte sich der SNB die Gelegenheit für eine Zinserhöhung bieten.

UBS Wirtschaftsprognosen Schweiz

Reale Jahresveränderung, in %

	Niveau*	Prognose UBS					
		2013	2014	2015	2016	2017P	2018P
Bruttoinlandprodukt	650.1	1.8	2.0	0.8	1.3	1.4	1.6
Privater Konsum	350.7	2.2	1.2	1.0	1.2	1.3	1.3
Konsum Staat	74.8	2.3	1.5	2.2	1.9	1.2	1.0
Investitionen	157.8	1.2	2.8	1.5	2.5	0.5	2.1
Bau	61.2	3.2	3.2	2.1	0.0	0.4	1.2
Ausrüstungen	96.6	0.0	2.5	1.2	4.1	0.5	2.7
Exporte**	340.8	0.1	5.1	2.0	4.6	1.3	3.1
Importe**	263.9	1.5	3.2	2.8	2.3	1.7	3.2
Jahresteuierung		-0.2	0.0	-1.1	-0.4	0.4	0.9
Arbeitslosigkeit***		3.0	3.0	3.2	3.3	3.2	3.0

* Jahr 2016 (in Mrd. CHF zu laufenden Preisen) ** ohne Wertsachen und nicht monetäres Gold *** Jahresdurchschnitt P : Prognose UBS

Quelle: Seco, UBS

Bei der Erstellung der UBS CIO WM Konjunkturprognosen haben die Ökonomen von UBS CIO WM mit bei UBS Investment Research beschäftigten Ökonomen zusammengearbeitet. Die Prognosen und Einschätzungen sind nur zum Zeitpunkt der Erstellung dieser Publikation aktuell und können sich jederzeit ändern.

UBS Outlook Schweiz: www.ubs.com/outlook-ch-de

UBS-Publikationen und Prognosen zur Schweiz: www.ubs.com/investmentviews

Gesamtsanierung der Städtischen Bühnen Frankfurt

Meldung: Stadt Frankfurt am Main

Drei Varianten sind vorgesehen. Eins sieht eine Sanierung im Bestand vor. Variante zwei berechnet die Sanierung bei einer Teilauslagerung des Betriebes. Variante drei behandelt schließlich den kompletten Abriss und Neubau des Gebäudes.

Das Haus mit seiner langgestreckten Glasfront zum Willy-Brandt-Platz ist legendär. Die messing-wolkene Dekoration im Inneren der Städtischen Bühnen verfügt über Wiedererkennungswert. In vielen

Inszenierungen wurde der "Ring" der Nibelungen aufgeführt und zahlreiche Welturauf-führungen wurden auf die Bühne gebracht. Das ist unvergesslich. Dennoch entspricht das Gebäude nicht mehr den Anforderungen der



Gegenwart. Das Haus ist zu klein. Deshalb ist der Ruf groß nach einem Neubau. Planungsdezernent **Mike Josef** äußerte sich, indem er eine offene Debatte anregte, bis die Kostenfrage geklärt sei. Dieser Neubau könnte, so Mike Josef, ebenso eine Glasfassade mit ähnlichen Ausmaßen erhalten wie das Gebäude bisher.

Vor vier Jahren wurde die sogenannte „**Machbarkeitsstudie für Gesamtsanierung der Städtischen Bühnen Frankfurt**“ vom Kulturdezernat beauftragt. Grundlage ist ein Magistratsbeschluss vom 6. September 2013.

Die Projektleitung der Studie oblag dem städtischen Hochbauamt in enger Abstimmung mit den Städtischen Bühnen. Sie legten die Parameter fest, nach denen der Bestand und die verschiedenen Lösungen eingehend geprüft wurden. Die Aufnahme und Bewertung des Bestandes der Städtischen Bühnen Frankfurt durch die beauftragten Planer führte zu einer Liste von Mängeln baulicher, technischer, sicherheitstechnischer, funktionaler und gestalterischer Art. Sie sind auf das Alter des 1963 errichteten Gebäudes und seine lange und bewegte Entwicklungsgeschichte zurückzuführen.

Die Machbarkeitsstudie wurde durch das Architekturbüro PFP PLANUNGS GMBH aus Hamburg fertiggestellt. Inhalt und Ergebnisse der Studie wurden am 6. Juni öffentlich vorgestellt. Die Untersuchung beinhaltet sowohl Aussagen zum aktuellen Zustand des Gebäudes, eine Nutzerbedarfsanalyse sowie die drei kalkulierten Varianten zur Neu-gestaltung und Sanierung des Theatergebäudes am Willy-Brandt-Platz.

„Bisher war die Zeit der Fachleute und Planer. Jetzt beginnt die Zeit der politischen Willensbildung, und das heißt zunächst einmal, dass die Kosten der einzelnen Modelle durchaus hinterfragt werden können und hinterfragt werden müssen. Meine grundsätzliche Haltung zum Standort ist bekannt und wird sich durch die heute vorgestellte Studie auch nicht ändern. Die Theaterdoppelanlage, das künstlerische und kulturelle Herz Frankfurts, gehört in die Mitte unserer Stadt“, sagt Kulturdezernentin **Dr. Ina Hartwig**.

„Die heute vorgestellten Zahlen verdeutlichen, vor welcher großen Planungs- und Bauaufgabe wir stehen. Daher muss mit größter Sorgfalt abgewogen werden, wie vorgegangen werden soll. Das bezieht sich sowohl auf das "Was" - also das Raumprogramm - als auch auf das "Wie" - das heißt die Entscheidung für eine Variante und den Standort. Bevor eine so kostenintensive Entscheidung getroffen wird, sollten zunächst alle denkbaren Varianten belastbar geprüft werden. Erst dann kann meines Erachtens abschließend über das weitere Vorgehen entschieden werden“, sagt **Jan Schneider**, Dezernent für Bau und Immobilien, Reformprojekte, Bürgerservice und IT.

Variante eins:

Die erste Variante der Studie, die von den Städtischen Bühnen zunächst bevorzugt wurde, prüft und berechnet eine Sanierung von Schauspiel und Oper bei laufendem Betrieb mit einer Bauzeit von elf Jahren. Der Mehrbedarf, den die zugehörige Nutzerbedarfsanalyse ermittelt hat, etwa für Prodebühnen, benötigte Büro- und Lagerräume sowie Proberäume für die Musiker, würde sich in einem Hochhaus ausdrücken. Derzeit sind diese Räume zum Teil angemietet, verteilen sich über die ganze Stadt und verursachen erhebliche Kosten. Aber auch die gesetzlich notwendige technische Anpassung (Brandschutz, Arbeitssicherheit) erfordert einen erheblichen Volumenzuwachs. Im Turm-Neubau, der in den ersten Schritten anstelle des jetzigen Opernmagazins entstünde, würde für das Schauspiel eine Ersatzspielstätte eingerichtet. Das vakante Schau-



Foto (c) Kulturexpress, Städtische Bühnen Frankfurt

Opernmagazins entstünde, würde für das Schauspiel eine Ersatzspielstätte eingerichtet. Das vakante Schau-

spielhaus stünde damit dem Opernbetrieb zur Zwischennutzung zur Verfügung. Dadurch könnte das Opernhaus komplett saniert werden. Nach Abschluss dieser Arbeiten könnte der Spielbetrieb der Oper in den angestammten Räumlichkeiten wieder aufgenommen und das Schauspielhaus vollständig saniert bzw. erneuert werden. Dazu gehört auch der Bau der Werkraumbühne als Erweiterung der bisherigen Kammerspiele. Zuletzt würde das Schauspiel aus der Turm-Interimsspielstätte wieder zurückziehen.

Variante zwei:

Die zweite Variante sieht ein gleiches Ergebnis vor, jedoch mit einer Extension des Hochhauses im hinteren Bereich des bestehenden Hauses. Bei dieser Variante wird eine Bauzeit von acht Jahren zugrunde gelegt, weil nur eine Bühne während der Umbauten weiter bespielt würde. Im ersten Schritt würde der Schauspielbetrieb an einen externen Standort verlegt, und die Oper zöge in den Schauspielbereich. Im Unterschied zur ersten Variante könnte nunmehr der Opernbereich komplett saniert und gleichzeitig der Turm anstelle des Opernmagazins gebaut werden. Nach dem Wiedereinzug der Oper würde das Schauspiel saniert und die Werkraumbühne als Erweiterung der jetzigen Kammerspiele gebaut. Danach würde das Schauspiel wieder an seinen ursprünglichen Ort zurückkehren.

Variante drei:

Die dritte Variante, basierend auf belastbaren Vergleichswerten anderer Städte, berechnet einen Komplettabriss und anschließenden Neubau auf dem 1,3 Hektar großen jetzigen Standort. Als Bauzeit liegen dieser Variante sechs Jahre zugrunde. Sowohl für das Schauspiel als auch für die Oper müssten externe Interimslösungen gefunden werden. Ausgehend von den ermittelten Gebäudedaten, also Nutzfläche und Bruttogeschossfläche, der ersten und zweiten Variante, wird eine Kubatur im Rahmen des Grundstückszuschnitts gebildet, wobei auch Innenhöfe zur Belichtung der Nutzflächen berücksichtigt werden. Aus dieser Grundlage lassen sich Kennwerte für Vergleichs-kosten ableiten.

Bauliche Durchführbarkeit

Bei der vorgelegten Machbarkeitsstudie handelt es sich um eine Untersuchung der baulichen Durchführbarkeit der beschriebenen Varianten inklusive einer Kostenaufstellung. Sie ersetzt weder einen Architektenwettbewerb noch die genaue Planung eines tatsächlich durchzuführenden Bau- oder Sanierungsprojekts. Damit dient das Ergebnis der Studie als Diskussions- und Beschlussgrundlage für die verschiedenen städtischen Gremien.

Die Kostenrechnung, basierend auf einem Baubeginn 2021, setzt sich wie folgt zusammen: Bei Variante eins betragen die reinen Baukosten 528 Millionen Euro. Bei Variante zwei liegen sie bei rund 506 Millionen und bei der dritten Variante bei rund 610 Millionen Euro. Bei allen drei Varianten kommen außerdem Kosten für den Abriss und Neubau, ein kalkulierter Risikozuschlag zwischen 10 und 30 Prozent sowie allgemeine Preissteigerungen hinzu, wie es bei Bauprojekten dieser Größenordnung üblich ist. Außerdem müssen die Kosten für die entsprechenden Interimslösungen hinzugefügt werden. Dies ergibt bei Variante eins eine Gesamtsumme von rund 868 Millionen Euro, bei der zweiten Variante rund 848 Millionen Euro und bei der dritten Variante Gesamtkosten in Höhe von rund 888 Millionen Euro.

Eine detaillierte Übersicht der Kosten ist in dem Exzerpt der Machbarkeitsstudie der Städtischen Bühnen auf Seite 87 tabellarisch dargestellt (die Studie ist zu finden unter

<http://kultur-frankfurt.de/portal/de/Presse/MachbarkeitsstudieStaedtischeBuehnen/2581/0/0/0/161.aspx>

„Die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie müssen jetzt erst einmal kritisch gegengeprüft werden. Ebenso muss geprüft werden, wo es Einsparpotentiale gibt. Eines aber ist gewiss: Der alarmierende Zustand des 1963 eingeweihten Hauses erzwingt baldiges Handeln. Andernfalls wäre die Gefahr einer kompletten Schließung nicht mehr auszuschließen. Eine der wichtigsten Entscheidungen der Stadtpolitik für die nächsten zehn Jahre steht also bevor. Es geht um nicht weniger als darum, das künstlerische Herzstück unserer wachsenden Stadt, die Theater-doppelanlage, für das 21. Jahrhundert neu zu definieren. Dafür braucht es Zeit und Sorgfalt“, so die Kultur-dezernentin abschließend.



Auf dem Podium der Pressekonferenz saßen **Prof. Jörg Friedrich**, PFP HH Geschäftsführer, **Detlef Junkers**, PFP HH Büroleiter, Kulturdezernentin **Dr. Ina Hartwig**, Baudezernent **Jan Schneider**, Opernintendant **Bernd Loebe**, der designierte Schauspielintendant **Anselm Weber**, **Anita Wilde**, Verwaltungsdirektorin Städtische Bühnen Frankfurt, und **Olaf Winter**, Technischer Direktor von Oper und Schauspiel.

Film-Mitschnitt der kompletten Präsentation auf:

<http://kultur-frankfurt.de/portal/de/Presse/MachbarkeitsstudieStaedtischeBuehnen/2581/0/0/0/161.aspx>

Außerdem ist unter diesem Link im Anschluss an die Pressekonferenz ein Exzerpt zu finden, welches die über 800-seitige Studie auf rund 113 Seiten zusammenfasst.

Infoveranstaltungen sind geplant.

BIM-Ratgeber für Bauunternehmer

Bucheinband: Rudolf Müller Verlag



Grundlagen, Potenziale, erste Schritte

Die Bedeutung von Building Information Modeling und Building Information Management (BIM) für die tägliche Praxis der Bauwirtschaft nimmt seit Jahren kontinuierlich zu. Neben Großprojekten und großen Bauunternehmen, in denen BIM bereits vielfach erfolgreich eingesetzt wird, können auch kleine und mittlere Unternehmen von den Vorteilen der BIM-Arbeitsweise profitieren.

Der „BIM-Ratgeber für Bauunternehmer“ erläutert verständlich und anschaulich Building Information Modeling und Building Information Management. Das Fachbuch vermittelt die notwendigen Grundlagen und führt in die modellbasierte Arbeitsweise ein. Der besondere Schwerpunkt liegt auf den Potenzialen und Chancen von BIM für kleine und mittlere Bauunternehmen.

Der praxisgerechte Leitfaden erklärt lösungsorientiert das Arbeiten auf Grundlage eines 3D-Planungsmodells und den systematischen Umgang mit der BIM-Arbeitsweise. Die Autoren behandeln zunächst die grundsätzlichen Voraussetzungen für die Einführung und Nutzung von BIM sowie die Anforderungen an die Projektstruktur, die Organisation und die Projektbeteiligten. Zahlreiche Abbildungen und Beispiele

veranschaulichen das modell-basierte Arbeiten in den Bereichen Modeling, Kostenplanung, Ausschreibung und Vergabe, Terminplanung und Bauablaufsimulation, Kostenkalkulation, Abrechnung, Controlling sowie Kommunikation und Dokumentation. Ein weiteres Kapitel geht auf die rechtlichen Aspekte des Einsatzes von BIM und den BIM-Bauvertrag ein. Abschließend beleuchtet der Ratgeber das Thema Schulungen und erforderliche Qualifizierungen für die Anwendung von BIM in kleinen und mittleren Unternehmen.

BIM-Ratgeber für Bauunternehmer

Grundlagen, Potenziale, erste Schritte

Verlagsgesellschaft Rudolf Müller GmbH & Co. KG.

Hrsg.: Prof. Dr.-Ing. Katja Silbe, Prof. Dr.-Ing. Joaquín Díaz.

2017. 17 x 24 cm. Kartoniert. 151 Seiten mit 82 farbigen Abbildungen und 10 Tabellen.

ISBN 978-3-481-03566-2